

Das Projekt Windpark Krinau steht still

Die Investoren wollen abwarten, ob der Kanton andere geeignete Standorte findet. Die Gegnerschaft stösst zwei Parteien vor den Kopf.

Pablo Rohner

Im Dezember hat der Verein Älpli-Gegenwind auf seiner Website ein Video veröffentlicht. Dieses soll zeigen, wie die von den Stromversorgern Thurwerke AG und Groupe E Greenwatt AG geplanten Windräder auf dem Älpli zwischen Krinau und Libingen in der Landschaft wirken würden. Von dramatischer Filmmusik begleitet wachsen darin visualisierte Windräder aus dem Wald. Zu sehen ist der Vorgang aus verschiedenen Perspektiven. Auf den Clip angesprochen, sagt Thomas Grob, Verwaltungsratspräsident der Thurwerke AG: «Die Darstellung ist überzeichnet. Standort und Höhe der Windräder sind teilweise falsch dargestellt.»

Benoît Kunz, Vorstandsmitglied von Älpli-Gegenwind, hält dagegen: «Die Windräder wurden anhand eines gebräuchlichen Windrads massstabgetreu eingesetzt. Die Visualisierung ist realistisch.» Aussage gegen Aussage. Wieder einmal.

Bevölkerung von Krinau ist dreigeteilt

Krinau wurde 2019 im kantonalen Richtplan als geeigneter Standort für die Stromproduktion aus Windkraft eingetragen. Wie bei den meisten Windkraftprojekten in der Schweiz regte sich auch gegen die Anlage mit drei 210 Meter hohen Windrädern schnell lokaler Widerstand. Älpli-Gegenwind formierte sich und kündigte an Veranstaltungen und in Publikationen an, die Realisierung des Projekts mit allen Mitteln verhindern zu wollen. Aus dem Dorf hört man, Krinau sei in der Frage dreigeteilt. Zwischen Pro- und Kontralager gebe es auch diejenigen, die den Windpark einfach akzeptieren würden, wenn auch wenig begeistert. Die politische Gemeinde Wattwil führte im vergangenen Herbst eine Mitwirkung zum kommunalen Richtplan durch. Die Ratskanzlei bestätigte Eingaben mehrerer Personen zum Windpark. Diese würden derzeit geprüft.

Kommission für Natur- und Heimatschutz ist dagegen

Älpli-Gegenwind liess 2019 zwei Gutachten erstellen, welche die drohende Lärmbelastung für die Bewohner der nächstgelegenen Häuser und die Ineffizienz des Parks belegen sollen. Deren Autor ist der Ingenieur Martin Sortmann, der mit seinen Gutachten schon Windkraftprojekte im Baselbiet, im Linthgebiet oder im Appenzellerschen – teilweise erfolgreich – bekämpft hat. Die Thurwerke AG bestreitet die Richtigkeit der Gutachten. Die Erwartungen für die Stromproduktion seien durch Berechnungen und Windmessungen erhärtet. Thomas Grob sagte an einer Veranstaltung von Älpli-Gegenwind aber auch: «Wenn der Lärmschutz nicht gewährleistet ist, müssen wir die Anlage abschalten.» Natürlich geht er nicht davon aus.

Die Gegner befürchten zudem negative Auswirkungen auf Landschaft und Tiere, insbeson-



Blick auf das Älpli oberhalb von Krinau, wo dereinst drei Windräder aufgestellt werden könnten.

Bild: Martin Lendi

dere Vögel und Fledermäuse. Dabei bekam Älpli-Gegenwind Unterstützung von der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK), die Ende 2019 ein ablehnendes Gutachten zum Projekt verfasste. Dies, weil die geplanten Windräder das angrenzende Schutzgebiet Hörnli-Bergland, das im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) eingetragen ist, negativ beeinflussen könnten. Neben dem Eingriff in die Landschaft sei nicht auszuschliessen, dass

die Windräder eine Gefahr für Fledermäuse und bestimmte Vogelarten darstellen würden. Auch hier bestreitet die Thurwerke AG die Angemessenheit des Gutachtens.

Energietal Toggenburg ist dafür

21 Gigawattstunden sollen die Windräder oberhalb von Krinau gemäss Berechnungen der Investoren dereinst pro Jahr liefern. Bei einem angenommenen durchschnittlichen Stromverbrauch pro Haushalt von 4500 Kilowattstunden pro Jahr wür-

den die Windräder rund 40 Prozent des Stromverbrauchs von Wattwil oder 6 Prozent des Stromverbrauchs des Toggenburgs abdecken.

Der Förderverein Energietal Toggenburg sieht den Windpark Krinau deshalb als relevantes Projekt für erneuerbare Energien. Energietal Toggenburg verfolgt die Vision, dass im Toggenburg bis 2034 gleichviel Energie produziert wie verbraucht wird. Patrizia Egloff, die als Präsidentin des Fördervereins auf Thomas Grob folgte, sagt: «Gerade für eine der grös-

ten Herausforderungen, die Sicherung der Stromproduktion im Winterhalbjahr, kann dieser Windpark einen substanziellen Beitrag leisten.»

In der nächsten Phase des Projekts wollen die Thurwerke AG und die im Kanton Freiburg beheimatete Groupe E Greenwatt AG unter anderem eine detailliertere Umweltverträglichkeitsstudie durchführen lassen. Auch Fragen zur Erschliessung, zur Technik und zu den Bauarbeiten würden dann genauer abgeklärt. Doch bis dies geschieht, dürfte es noch einige

«Die Darstellung ist überzeichnet. Standort und Höhe der Windräder sind teilweise falsch dargestellt.»



Thomas Grob, Verwaltungsratspräsident Thurwerke AG

Zeit dauern. Thomas Grob sagt: «Wir warten die Auslegeordnung des Kantons ab.» Das Amt für Raumentwicklung und Geoinformation (Areg) ist derzeit daran abzuklären, welche Gebiete für die Gewinnung von Wind- und Wasserkraft geeignet sind. Gemäss Energiegesetz und Raumplanungsgesetz des Bundes müssen die Kantone alle diese Gebiete in ihren Richtplänen bezeichnen. Wie weit die Abklärungen des Kantons gediehen sind, lässt sich nicht in Erfahrung bringen. Er könne aktuell nichts zur Auslegeordnung sagen, sagt Martin Schmid, Leiter der Abteilung Kantonale Planung beim Areg, auf Anfrage.

Ab einer mittleren erwarteten Produktion von mindestens 20 Gigawattstunden pro Jahr gilt eine Anlage als «Windkraftanlage von nationalem Interesse». Als solche steht der Windpark Krinau dem Schutzgebiet von nationaler Bedeutung, mit dem er in Konflikt steht, gleichberechtigt gegenüber. Angesichts des Widerstands erscheint es nicht unwahrscheinlich, dass ein Gericht dereinst über den Bau der Windräder auf dem Älpli Krinau entscheiden muss. Vorausgesetzt, die Investoren halten an dem Projekt fest. In diesem Fall könnte die Frage, ob es im Kanton St. Gallen noch andere mögliche Standorte für ähnliche Windparks gibt, von entscheidender Bedeutung sein.

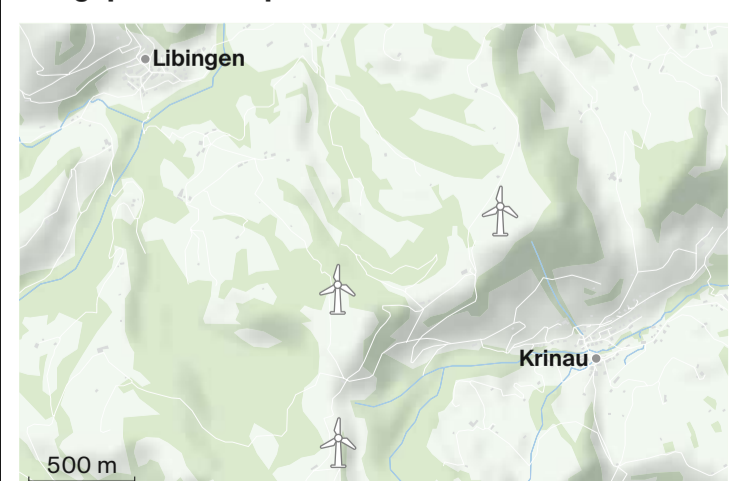
Parteien ungefragt aufgeführt

Krinau Bis Donnerstagmittag standen auf der Website von Älpli-Gegenwind die Kantonalparteien der Grünen, der SP und der SVP mit Logo in einer Reihe unter dem Titel «Kantonale politische Parteien, welche den Windpark auf dem Älpli ablehnen!». Auf Nachfrage teilen Grüne und SP mit, nichts davon gewusst zu haben. Sie seien vom Verein nicht gefragt worden, ob sie mit Signet als Gegner des Projekts auftreten wollen. Da-

niel Bosshard, Kantonsrat der Grünen, schreibt: «Wir haben noch keine offizielle Haltung, ob wir dieses Projekt bekämpfen oder befürworten.» Den Eintrag der Grünen begründet Benoît Kunz von Älpli-Gegenwind damit, dass sich die Grünen vor einigen Jahren in einem kantonalen Mitwirkungsverfahren kritisch zum Windpark geäußert haben. Auch Marco Dal Molin, politischer Sekretär der SP, sagt, dass das Geschäft parteiintern

noch nicht besprochen worden sei. SP und Grüne kündigten an, die Entfernung ihrer Logos zu verlangen. Für die SVP, die ebenfalls aufgeführt ist, antwortet die Ortspartei Wattwil. Sie sei gegen die Windräder und habe einen Antrag an die Gemeinde gestellt, die Windenergiezone gemäss kantonalen Richtplan nicht im kommunalen Richtplan Wattwil festzusetzen. Am Nachmittag war nur noch das Logo der SVP auf der Website zu sehen. (rop)

Der geplante Windpark Krinau



Quelle: OSM, Lizenz Odbli 1.0/Karte: let